

REZENSION: „HANDBUCH TECHNISCHES ÜBERSETZEN“

Helga Benigni-Cokan

Der ideale Guide für ÜbersetzerInnen, die im Bereich Technisches Übersetzen bereits tätig sind bzw. für diejenigen, die noch am Anfang stehen. Und auch für weniger „Technik-affine“ eine umfassende Quelle an Informationen, Tipps und Anregungen.

Dieses Handbuch aus der Ratgeber-Reihe des BDÜ-Fachverlages nähert sich dem facettenreichen Thema **Übersetzen von technischen Texten** auf eine unerwartete, eher unübliche Art und Weise. Ein auf langjährigen persönlichen Erfahrungen des Autors basierendes, teilweise durchaus in subjektivem Stil verfasstes Nachschlagewerk, ein Ratgeber und gleichzeitig ausgesprochen nützliches Tool zum Überdenken und Prüfen der eigenen Ressourcen und Arbeitsweise. Strukturiert aufgebaut, werden die wesentlichen Aspekte in fünf klar definierten Kapiteln präsentiert, die jeweils in zahlreiche Unterpunkte unterteilt sind. Zudem erleichtert ein umfassendes Inhaltsverzeichnis die Nutzung erheblich, kann man sich doch die jeweiligen Punkte bzw. Themen, die für einen selbst von Interesse sind, problemlos herausuchen bzw. nachlesen. Zwar basiert dieses Handbuch auf dem Sprachenpaar Englisch-Deutsch, allerdings sind die Herangehensweise und die Art der Präsentation auch für sämtliche anderen Sprachkombinationen als Grundlage zur Festigung und Erweiterung bestehenden Wissens sowie zur Aneignung der wesentlichen Grundlagen geeignet.

Das 1. Kapitel – **Was brauchen technische Übersetzer?** – präsentiert minutiös das für erfolgreiches Übersetzen erforderliche Werkzeug. Bei den Beschreibungen zu Hardware und Software unter der Prämisse *Was ist unbedingt notwendig? Was erleichtert die Arbeit? Womit kann ich die Qualität meiner Arbeit noch verbessern und gleichbleibende Qualität gewährleisten?* wird zwangsläufig der Blick auf den eigenen Arbeitsplatz und die Arbeitsgeräte gelenkt und auf die Frage *Was ließe sich optimieren?* Erfrischend ist, dass nicht die neuesten Errungenschaften der Technik, sondern die eigenen Bedürfnisse als das Maß aller Dinge bzw. als Entscheidungsgrundlage für erforderliche Anschaffungen präsentiert werden. Und auch der Hinweis auf den



Titel: Handbuch Technisches Übersetzen
Autor: Prof. Dr. Peter A. Schmitt
Verlag: BDÜ Weiterbildungs- und Fachverlagsgesellschaft mbH, Berlin, 2016.
Seitenanzahl: 713
ISBN: 978-3-938430-83-5
Preis: € 44,00

Plan B, falls PC und/oder Internet streiken, ist mehr als hilfreich – denn, seien wir ehrlich, wir verlassen uns alle darauf, dass eh' immer alles funktioniert und geraten recht schnell in Panik, wenn dem nicht so ist. Also: Einfach Ruhe bewahren und Handbuch hervorholen.

Unter dem Punkt Recherchemittel werden nicht nur die üblichen Tools wie Fachliteratur, Glossare, Wörterbücher und Paralleltexte, sondern auch ProZ.com, BDÜ-Fachkonferenzen und Online-Terminologien mit ihrem Für und Wider kommentiert. Der mit diesem Thema im Zusammenhang stehende Exkurs zu den erforderlichen Kompetenzen für die Erstellung zuverlässiger Terminologien lässt sicher nicht nur mein Herz höher schlagen, denn die Aufzählung der Erfordernisse an ÜbersetzerInnen betreffend **Terminologische Kompetenz, Sachkompetenz, Sprachkompetenz in dem betreffenden Fachgebiet** und **Übersetzungskompetenz** bietet eine optimal aufbereitete Argumentationsgrundlage für professionelle Übersetzungen.

Um eines klarzustellen: Es werden keine Kaufempfehlungen bzgl. der Ausstattung abgegeben und wer sich eine Sammlung von Glossaren erwartet, wird enttäuscht. Kein Wunder bei ei-



Mag. Helga Benigni-Cokan ist selbständige Übersetzerin für Deutsch, Slowenisch, Englisch und Französisch in Graz und Lektorin am Institut für Translationswissenschaften der UNI Graz.

nem technischen Grundwortschatz jenseits der 5.000 Begriffe. Jedoch werden konkrete Informationen angeführt, wo was zu finden ist, Anregungen für die Nutzung der zur Verfügung stehenden Werkzeuge und Quellen gegeben und Beispiele aus der Praxis angeführt.

Kapitel 2 bietet unter dem Titel „**Grundbegriffe: Damit wir uns rationell verstehen**“ klare Definitionen, Erläuterungen und Abgrenzungen von bzw. zu Begriffen wie z. B. Fachwort, Nichtfachwort, Begriff, Benennung, Texttyp, Textsorte, Fachtext, Sachtext, fachexterne und fachinterne Kommunikation. Zudem wird der Unterschied zwischen Problem und Schwierigkeit im Zusammenhang mit dem Übersetzen bzw. Übersetzungen erläutert, und auch die häufig präsente Frage *Wer soll übersetzen: Fachleute oder ÜbersetzerInnen?* wird eingehend erörtert.

Im Kapitel 3 werden **Typische Technik-Textsorten** anhand repräsentativer Beispiele angeführt und erläutert. Die Bandbreite reicht von internen und externen Produktdokumentationen bzw. technischen Dokumentationen, Lasten- und Pflichtenheften, Wartungs- und Instandsetzungsinformationen, Servicehandbüchern sowie Ersatzteillisten bis zu Betriebsanleitungen und Patentschriften. Die mit diesen Textsorten verbundenen, zu berücksichtigenden Aspekte, Spezifika und Probleme werden ausführlich erörtert und anhand von Beispielen veranschaulicht. Ebenso werden Fragen wie Formulierungsstil, Formulierungsstrategie, Standardformulierungen und grundsätzliche Entscheidungen wie die Art der Formulierung von Überschriften und Zwischenüberschriften diskutiert. Und auch die spezifischen Anforderungen beim Übersetzen von Benutzeroberflächen, wie Lokalisierung, eingeschränktes Platzangebot etc., werden thematisiert.

Kapitel 4 behandelt **Typische Einzelphänomene in Technik-Textsorten**, indem grundlegende lexikalische und semantische Probleme den LeserInnen anhand von Beispielen vor Augen geführt und Lösungsmöglichkeiten vorgestellt werden. Viele von uns kennen sicher die zahlreichen Tücken von mehrdeutigen und synonymen Benennungen oder die bei VerfasserInnen technischer Texte sehr beliebten Blockkomposita, wie z. B. *Tonfrequenzamplitudenmodulation*, Neologismen und letztlich fachbezogenen Wis-

senlücken von Übersetzerseite. Diesbezüglich bietet der Autor dankenswerterweise besondere Hilfestellung, indem sowohl Fragen betreffend die korrekte Definition bzw. Zuordnung und Übersetzung als auch die optimalen Schreibweisen im Englischen und Deutschen eingehend dargestellt werden. Und auch die für viele ÜbersetzerInnen ein Dilemma darstellende Tatsache, dass in technischen Dokumentationen gendergerechte Sprache (noch) nicht erwünscht ist, wird erörtert. Dies steht in engem Zusammenhang mit dem ebenfalls detailgenau präsentierten **KISS-Prinzip** – dem A und O im Technischen Übersetzen. **Keep it short and simple!** Auch dies will gelernt und vor allem trainiert sein. Diesbezüglich stellt der Autor wiederum seine langjährige Erfahrung als Übersetzer und Lehrender unter Beweis und macht klare Ansagen, die als Leitlinien dienen können.

Das Thema **Maßeinheiten** – Umrechnen, ja oder nein? Korrekte Darstellung, Beachtung des zugehörigen Kulturraums etc. – wird ebenfalls eingehend erörtert, wobei interessanterweise anhand eines Übersetzungsbeispiels und -fehlers aus der Literatur veranschaulicht wird, warum „Ingenieure den von Übersetzern umgerechneten Zahlenwerten nicht trauen“. Nun ja, hier ließe sich – aus eigener Erfahrung – durchaus entgegenhalten, dass auch TechnikerInnen nicht immer zu trauen ist, sind diese doch eine sehr eigene Spezies, der terminologische Kohärenz häufig fremd ist. ☺

Der Handhabung von Überschriften und Eigennamen, Großbuchstaben und Kulturunterschieden sind ebenfalls höchst informative Unterpunkte gewidmet. Und hat man Punkt 4.13 **Technische Zeichnungen: Lesen, nicht ignorieren** und die Folgekapitel gelesen, wird man wohl nie mehr einfach Bild- und Grafikelemente von zu übersetzenden Texten unbeachtet lassen.

Qualität: Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser – gilt für alle Übersetzungen, für technische Übersetzungen jedoch im Besonderen. Im mit diesem Motto betitelten Kapitel 5 werden die Bedeutung von Qualitätskontrolle und -sicherung, die Möglichkeiten und Vorgaben für diese (inklusive relevanter Normen) sowie auch Übersetzungsfehler thematisiert. Der von Peter A. Schmitt selbst entwickelte und präsentierte „Qualitätsbewertungsmaßstab für technische

Übersetzungen“ bietet zudem ÜbersetzerInnen eine Art Checkliste zur Qualitätssicherung und kann Lehrenden in translationsbezogenen Studiengängen als hilfreiche Bewertungsgrundlage dienen. Letztendlich kommt der Autor im Rahmen der Qualitätsdiskussion zu der uns, die wir als ÜbersetzungsdienstleisterInnen tätig sind, nur allzu gut bekannten Schlussfolgerung: *„Am besten ist eine vertrauensvolle und möglichst direkte Beziehung und Kommunikation zwischen Übersetzer und Endkunde – dann kann man eine maßgeschneiderte Übersetzung liefern, die dem Kunden passt.“* (Peter A. Schmitt)

Kapitel 6 – **Textbeispiele aus der Praxis** – bietet zu zahlreichen der zuvor erörterten Aspekte und Details exemplarische Lösungsmöglichkeiten, Deutsch und Englisch gegenübergestellt und eingehend kommentiert. Und es wird neuerlich der Beweis für die These erbracht, dass „leicht“ scheinende Übersetzungen oft die schwierigsten und zeitaufwendigsten sind.

Das Schlusswort des Autors im Kapitel 7 rundet schließlich diese Expedition in die „Welt des Technischen Übersetzens“ mit einem Einblick

in die – auch biografisch bedingte – Motivation des Autors, technischer Übersetzer zu werden und schließlich diesen Ratgeber zu verfassen, stimmig ab.

Fazit: Es handelt sich zwar „nur“ um ein umfassendes **Handbuch für Technisches Übersetzen**, allerdings finden ÜbersetzerInnen anderer Fachgebiete zweifelsohne ebenfalls nützliche Informationen, Tipps und Anregungen für ihre Arbeit. Typische Gliederungs- und Textbeispiele bieten einen Leitfaden für die Textsortenkonventionen im unendlich scheinenden Universum möglicher technischer Texte. Und zahlreiche Illustrationen und Beispiele machen aus diesem Leitfaden zudem quasi ein Lehrbuch, das im Rahmen der ÜbersetzerInnenausbildung mehr als empfehlenswerte Lektüre sein sollte. Chapeau, dass dies auf eine dermaßen unterhaltsame Weise gelungen ist! **WARNHINWEIS:** Wer nicht zu Selbstkritik fähig ist bzw. bereit ist, seine Arbeit zu hinterfragen, und lediglich eine klar definierte, in trockenem Stil gehaltene Roadmap sucht, sollte das Lesen dieses Ratgebers unterlassen! ■

REZENSION: „BERUFSZIEL ÜBERSETZEN UND DOLMETSCHEN“

Brigitte Wobornik

Ein hochaktuelles und spannendes Buch für all jene, die sich einen Einblick in die Welt der Berufe ÜbersetzerIn und DolmetscherIn verschaffen möchten.

Es handelt sich hierbei um eine Sammlung von wissenschaftlichen Arbeiten zum Themenkreis Berufsziel „Übersetzen und Dolmetschen“. Die Autoren und Autorinnen sind Christina Schäffner, Hanna Risku, Franz Pöchlhammer, Barbara Ahrens, Mira Kadrić, Klaus Kaindl, Waltraud Kolb, Peter Sandrini, Gerhard Budin, Frank Austermühl, Martina Prokesch-Predanovic, Karin Reithofer-Winter, Christian Koderhold, Mascha

Dabić, Liese Katschinka, Elke Anna Framson, Margret Millischer, Yvonne Griesel, Karl-Heinz Freigang, Michèle Cooke. Die Zielgruppe dieses Werkes sind Studierende und Lehrende sowie an Translation Interessierte.

Der Band teilt sich in vier Teile: Teil I – Berufsziel Translation und seine Grundlagen; Teil II – Translatorische Tätigkeiten und Kompetenzen, Arbeitsstrategien, Vermittlung; Teil III: Translatorische